

MUSIK FEST ION

SA · 20. JUNI 2026

19 Uhr · St. Sebald

CAMERON CARPENTER

Bach, Brahms & Franck

SA · 20. JUNI · CAMERON CARPENTER

AUSFÜHRENDER

Orgel Cameron Carpenter

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
PRÄLUDIUM UND FUGE E-MOLL, BWV 548

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)
ELF CHORALVORSPIELE, op. 122

— Pause —

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)
ORGELKONZERT OP. 4 NR. 4 IN F-DUR
Version für Orgel solo: Cameron Carpenter

CÉSAR FRANCK (1822–1890)
CHORAL NR. 2
Edition: Cameron Carpenter (2024)

CÉSAR FRANCK (1822–1890)
CHORAL NR. 1
Edition: Cameron Carpenter (2024)

MEHR ZUM KONZERT Künstler:innen-Biografien & Hintergründe in der
„digitalen Konzertmappe“ unter musikfest-ion.de

NACH DEM KONZERT kommt die Zugabe.
Informationen dazu auf der Rückseite.

ZWISCHEN STRUKTUR, KLANG UND RISIKO

Man kann Cameron Carpenter schwer als „Organisten“ im herkömmlichen Sinn fassen. Sein Zugang zum Instrument zielt weniger auf die Pflege einer Tradition als auf deren Durchdringung – analytisch, körperlich, bis an die Grenze des technisch und klanglich Denkbaren. Früh als Ausnahmetalent gefeiert, hat er sich nicht nur als Interpret, sondern als Konstrukteur eines eigenen Systems etabliert: Spielweise, Registrierung und Transkription stehen gleichermaßen zur Disposition.

Dass dieser Abend mit Johann Sebastian Bach beginnt, ist daher keine retrospektive Geste der Vergewisserung, sondern ein Fixpunkt, von dem aus Carpenter seine mal introvertiert-intellektuelle, mal affektgeladen-energievolle Vorstellung von Orgelmusik entwickelt. Präludium und Fuge e-Moll BWV 548 erscheinen hier nicht als Denkmal, sondern als Struktur. Die Musik entfaltet sich aus klaren Proportionen, mit einer Logik, die sich ebenso hören wie nachvollziehen lässt. Für Carpenter, der sich immer wieder auf mathematische Modelle und formale Beziehungen bezieht, liegt darin kein Gegensatz zur Sinnlichkeit, sondern deren Grundlage. Ordnung wird zur Quelle von Spannung und Energie.

Diese Verbindung von Konstruktion und Ausdruck verschiebt sich in den Elf Choralvorspielen op. 122 von Johannes Brahms. Es sind späte, konzentrierte Stücke, in denen sich ein ganzes musikalisches Leben bündelt. Carpenter stellt sie nicht als lose Folge von Miniaturen dar, sondern als zusammenhängenden Raum. Indem der Zyklus als Ganzes erklingt, werden Linien hörbar, Verbindungen treten hervor, Zeit scheint sich zu dehnen und zugleich zu verdichten. Die Musik

gewinnt eine innere Geschlossenheit, die diesem posthum veröffentlichten letzten Werk Brahms gerecht wird.

Am Rande sei bemerkt, dass sich hier eine musikgeschichtlich interessante Brücke zu Bach schlagen lässt, der gegen Lebensende seine „Achtzehn Choräle von verschiedener Art“ (BWV 651–668) zusammenstellte. Pointiert gesagt: Bach entfaltet den Choral noch einmal in größter kunstvoller Weite. Brahms zieht ihn zusammen – bis an die Grenze des Verstummens. Gerade in dieser Differenz liegt die Verbindung. Beide Zyklen stellen am Ende die gleiche Frage: Was bleibt vom Choral, wenn man ihn nicht mehr „benutzt“, sondern durch ihn hindurch hört? Nach der Pause tritt ein anderes Moment in den Vordergrund: die Bearbeitung als künstlerische Praxis. Das Orgelkonzert op. 4 Nr. 4 von Georg Friedrich Händel ist ursprünglich für Orgel und Orchester konzipiert. In Carpenters Fassung für Orgel solo wird daraus kein verkleinertes Original, sondern eine konzentrierte Neuformulierung. Die verschiedenen Ebenen des Orchesters werden auf ein Instrument übertragen, das selbst als vielstimmiger Klangkörper gedacht ist. Dabei geht es nicht um Illusion, sondern um Verdichtung: um die Frage, wie sich komplexe Strukturen auf engem Raum organisieren lassen.

Ähnlich, aber noch konsequenter, verfährt Carpenter mit den beiden Chorälen von César Franck. In seiner Edition von 2024 begegnet er diesen Schlüsselwerken der französischen Orgeltradition nicht als festgefügt Gebilden, sondern als offenen Partituren. Stimmen werden neu gewichtet, Übergänge geschärft, klangliche Perspektiven verschoben. Die Bearbeitung wird hier zur Fortsetzung der Komposition mit anderen Mitteln.

So entsteht ein Programm, das weniger durch Epochen als durch Denkweisen verbunden ist. Bach, Brahms, Händel und Franck erscheinen nicht als historische Stationen, sondern als unterschiedliche Antworten auf ähnliche Fragen: Wie lässt sich musikalische Form organisieren? Wie verhalten sich Struktur und Ausdruck zueinander? Und wie kann ein Instrument diese Beziehungen hörbar machen? Für Cameron Carpenter ist die Orgel kein statisches Medium, sondern ein variables System. Seine Nähe zur Mathematik zeigt sich dabei nicht als abstraktes Konzept, sondern als Haltung: im präzisen Umgang mit Proportionen, in der Klarheit der Linienführung, in der Kontrolle von Zeit und Raum. Gleichzeitig bleibt sein Spiel unmittelbar und körperlich, geprägt von Energie und Risiko. Am Ende steht kein Resümee, sondern eine Öffnung. Dieses Programm macht hörbar, wie sehr die Orgel heute zwischen Tradition und Gegenwart vermittelt werden kann – nicht durch Anpassung, sondern durch Neudeutung. Cameron Carpenter bewegt sich in diesem Spannungsfeld mit einer Konsequenz, die manche irritiert, gelegentlich provoziert, vor allem aber fasziniert und als künstlerische Idee im 21. Jahrhundert überzeugt.

Oliver Geisler

WEIHNACHTSKONZERTE

Aufseßsaal im GNM

**JETZT
TICKETS
SICHERN**
lon.reservix.de

Weltstars zu Gast in Nürnberg: In der Adventszeit wird der Aufseßsaal im Germanischen Nationalmuseum zum besonderen Konzertort – mit kristallklarer Akustik, angenehm temperiert und mit bester Sicht auf die Bühne. Den Künstler:innen kommen Sie dabei ganz nah. Hier erklingt der festliche Soundtrack zum Christkindlesmarkt. Das Museumscafé lädt vor oder nach dem Konzert zum Verweilen ein.



VOCES8 · CHRISTMAS

FR · 4. DEZEMBER · 20 UHR
SA · 5. DEZEMBER · 15 UHR
40–75 €

Die Londoner A-cappella-Stars kehren mit einem Weihnachtsprogramm voller Wärme, Klangschönheit und atemberaubender Präzision nach Nürnberg zurück.



LONDON BRASS · JOY TO THE WORLD

SA · 5. DEZEMBER · 20 UHR
SO · 6. DEZEMBER · 15 UHR
30–60 €

Virtuos, festlich und voller Energie: London Brass verbindet funkelnde Arrangements, große Klangpracht und britischen Humor zu einem musikalischen Weihnachtsfest.

ZU-GA-BE

Nach dem Konzert beginnt manchmal das Eigentliche.

ZUGABE ist unsere Einladung, in Verbindung zu bleiben –
mit Künstler:innen, Gedanken, Geschichten und dem Musikfest ION.
Hier erfahren Sie frühzeitig von neuen Programmen,
besonderen Konzerten und Vorverkäufen.
Und manchmal auch von den Ideen, die uns bewegen.
Nicht ständig.
Aber persönlich.

Willkommen bei ZUGABE.

*Ihr Moritz Puschke
und das Team des Musikfests ION*



IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung ION · Winklerstraße 13 · 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 21 444 66 · E-Mail: info@musikfest-ion.de